

Erscheint täglich
früh 6½ Uhr.

Redaktion und Expedition
Johannesgasse 35.
Sprechstunden der Redaction:
Montag 10—12 Uhr.
Nachmittag 5—6 Uhr.
Für die Nachdrucke eingerichtete Marke 24
Die Redaction nicht verantwortlich.

Annahme der für die nächstfolgende
Nummer bestimmten Abdrucke an
Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags
an Sonn- und Feiertagen früh bis 9 Uhr.

In den Filialen für Int.-Annahme:
Otto Stumm, Universitätsstraße 21.
Königliche Buchhandlung 16, R.
nur bis 12 Uhr.

M 230.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

pneumatische Bierdruckapparate betr.

Nachdem in neuerer Zeit wiederholt Zweifel darüber angezeigt worden sind, von welcher Bedeutung und Stärke die gegen die pneumatischen Bierdruckapparate als Leitungsröhren verwendbaren, mit Bleimantel umgebenen Rohrrollen (Bleimantelrohren), sein mögen, damit nicht im Laufe der Zeit die Gefahr eintrete, daß das Bier mit dem Bleimantel in Berührung kommt, hat das Königl. Ministerium des Innern Befehlswort vom 29. Juni o. befunden, daß als Leitungsröhren bei pneumatischen Bierdruckapparaten nur solche Bleimantelrohren zu verwenden sind, welche nach dem so genannten Hamon'schen Verfahren und zwar dergestalt hergestellt sind, daß die Dicke des Bleimantels eine ringförmige gleichmäßige ist und wenigstens Ein Millimeter beträgt.

Daß Gemäßheit der Befehlswort der Königlichen Reichsbaudienststelle vom 15. Juli o. wird dies hierdurch zur Nachachtung bestimmt und werden die bisherigen Schankstätteneinhaber, in ihren pneumatischen Bierdruckapparaten nur Bleimantelrohre der vorbeschriebenen Art, bei Verwendung der in §. 12 unseres entpolizeilichen Regulatums, die Einrichtung und Reinhalting der pneumatischen Bierdruckapparate in Leipzig betreffend, vom 24. Juli 1881, angedrohte Strafe zu verurtheilen.

Leipzig, am 15. August 1882.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Georgi. Hartwich.

Bekanntmachung.

Die Aufrichterarbeiten an den Schießbuden sind begeben und werden die überläufsig geklebten Bemerkungen deshalb hiermit ihrer Offizien entbunden.

Leipzig, 14. August 1882.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Georgi. Hartwich.

Die Inhaber der als verloren, vernichtet oder sonst als absonderlich gesehene angezeigte Präsidenten Lit. O. Nr. 28873, 30388, 46456, 49625, 58730, 62644, 65234, 69000, 69570, 74698, 76677, 86019, 94960, 95551, Lk. P. R. 1725, 2327, 23174, 49770, 50073, 50655, 52216, 52218, 54523, 55785, 56757, 56780, 63140, 63864, 63865, 65511, 73476, 73931, 76459, 76459, 79357, 81832, 84257, werden hierdurch aufgefordert, sie damit unverzüglich entlang bis zum Ablauf von 30 Tagen nach der auf jedem der Scheine bewillten Fälligkeit bei unterzeichnetem Aufkall zu stellen, um ihr Recht daran zu beweisen, oder dieselben gegen Belohnung zurückzugeben, wibrigenfalls der Leibhaftigkeitsstrafe gemäß den Anzeigen die Bländer aufzuheben und die Inhaber der Scheine ihrer etwaigen Ansprüche daraus verabschieden werden.

Leipzig, den 16. August 1882.

Die Verwaltung des Leibbaus und der Sparcasse.

Das am 17. September 1879 hier ausgesetzte Dienstbuch für Franz Richard von Suttner in denselben abhanden gekommen und wird hiermit für ungültig erklärt.

Leipzig, den 14. August 1882.

Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.

H. C. Junc. Pol. Rath. Dr. G.

Bekanntmachung.

Wie zu dem Nachtheit des Haushalters und Gärtners Johann Carl Andreas Schulze in Stötteritz gehörigen, beseitigt gezeigten und auf das Jgl. 20 des Grub- und Exportdekanats für Stötteritz unter Thielo und Jgl. 81 des Grund- und Quellensteueramtes Stötteritz oben Thielo eingesetzten Grundstücken auf Antrag des Erben im Gauzen oder Gauzena freiwillich versteigert werden.

Dürrig 8.

Leipzig, den 23. August 1882 Vormittag 10 Uhr
als Befreiungserlass veranlaßt und werden die Rechenschaften erledigt, am gleichen Tage im Rathaus zum deutlichen Hause Stötteritz sich einzufinden und ihre Wiederabgabe.

Die näheren Bedingungen werden im Termine selbst bekannt gemacht werden.

Leipzig, am 16. August 1882.

Das Königliche Amtsgericht befiehlt,

Wahlzeit V. Section D.

i. R. Wirthschr. Dr. Dr. Mdr.

Bekanntmachung, Armenhausbank betref.

Die Armenarbeiten beim kleinen Armenhausbank sollen zur Gütekasse gegeben werden. Die Gütekasse unter den Subventionen steht jedoch vorbehoben. Armenhäuser sind gegen Ueberzug der Gütekasse im Gemeindeamt, wo auch die Bebauungen eingetragen sind, in Gütekasse zu schicken und bis 22. d. Monats aufzufüllt unter der Aufsicht der "Armenarbeiten" höchst versteigert werden.

Leipzig, den 16. August 1882.

Der Gemeinderath.

Dietrich, G.

Richtamtlicher Theil.

Staat und Papst-Kirche in Preußen.

Alle Welt sah mit bannender Betrachtung, so lange ein halb Minister in Preußen war, dem langgestreckten und erweiterten Kampfe zu, der zwischen Staat und römischer Papst-Kirche entbrannte. Jetzt steht heute erstellt das deutsche Volk nur lange Sorge um das Ende des preußischen "Kulturmärktes"; denn der Staat Friedrich's des Großen ist nicht daran, sich vollständig den Verdorungen der Kirche zu unterwerfen. "Die Maistreie waren ein Fehler; die müssen wir bekehren" — so soll durch Bismarck selbst in Politik und Kulturpolitik gezeigt haben; aber die Fehler der Katholiken und Geistler können, so meinen wir, noch schwerer zu sein, als der vielleicht manchmal übereilt Rücksichtnahmen ihres Bevölkerers im Kulturmärkte.

Alle Welt weiß: der Kampf mit der katholischen Kirche ist immer noch ein sehr schwieriger gewesen, so daß mancher gewaltige Staatsmann in denselben hat unterlegen müssen, während andere ihre Triumphe bald wieder untergeben haben. Bismarck, der freisinnige portugiesische Staatsmann, ist mit

dem Bewußtsein des Unterlegenen gestorben. Josef II. lobte seine Anstrengungen lobend und ließ der Schriftsteller des neuen Italiens, Guarini, den der Tod mitten aus seiner großen Laufbahn herausriß, mag in seinen letzten Tagen noch etwas gewogen haben, wie wenig Terrain er jener ungeheurem Machtbereich abgerungen hatte, dessen Haupt sich in der ewigen Roma befindet und deren mächtiger Arm über die ganze Welt hinstieg.

Wenn man alle diese mannhohen Rümpfer gegen die Anstrengungen des römischen Priesterschaften fragen könnte, ob sie es für vornehmhaft hielten, sich nach jahrelangem Ringen wieder mit dem mächtigen Gegner zu versöhnen, so würden sie das für einen ungemeinen Fehler erklären. Und das mit vollem Rechte; denn wenn man dafür auch Gründe in großer Anzahl anzführt kann, das Nachsehen in diesen Hallen ein Fehler ist, so reicht das schon die eine Thatprobe als Grund, daß die römische Hierarchie unverschuldet ist. Dieser römische Priester-Staat ist zu Unrecht und Abschreit die gesetzliche Organisation, die es in der Geschichte gegeben hat, das hier regt, rücksichtlos auf den eigenen Vortheil bedachte, die in höchsten Grade bedenklich erscheinen und von jedem Untertanen empfunden werden müssen.

Im Mittelalter, als die Staatsherrschaft noch einzeln und allein in der Person des jeweiligen Herrschers verfloß, war, trat die Kirche als ein Staat, gleichsam als der höchste Staatsfaktor auf; ja, es gab Staaten, wo die eigentliche Staatsgemeinschaft ganzlich hinter der Kirchenvolkschaft verschwand.

Im Zeige der zweiten Wahl, aber wurden

die Befreiung und der Friede mit einer Erstaf der Vollmachten des Kaisers der Regierung zu präsentieren. Befreit aber ist die Politik

ab und zu im gegenwärtigen Jahrhundert ein Rätsel, wie etwa in den dreizehn Jahren in Portugal, als der grausame Inquisitionsgang Dom Miguel zum Thron stürzte, und man hätte wieder ein solches erleben, wenn die Kartullen in Spanien gefehlt hätten; in Spanien jedoch muß die Kirche vor dem modernen Staat, wann er fest in seinen Grundlagen ist, Schritt um Schritt zurückweichen und von den Gebieten, die sie im Laufe der Jahrhunderte an sich gerissen hat, eines nach dem anderen räumen. Der Kampf dreht sich gegenwärtig hauptsächlich darum, der Kirche jene Funktionen wieder abzunehmen, die sie im Laufe der Zeit in die Hände gewehrt wurden, die aber vom Staat, als der bürgerlichen Gesellschaft.

Er während der französischen Revolution zu Ende des vorher Jahrhunderts wogte man, diesen Gebeten freie anzusprechen und auch anzuführen; heute ist desgleichen mit mehr oder minder zwecklosen Bild in einigen Staaten Europas durchgezogen. In Preußen aber, wo man diesen Fragen erst ziemlich spät nahe getreten ist, ist der Kampf entbraucht um die Machtfähigkeit und die Rechte des Staates gegenüber der Kirche, ohne daß, nachdem die Regierung in letzter Zeit eine innerer Belastigungswelle Schwäche bewiesen, Amtlichkeit vorhanden wäre, auf der kritischsten Verhauptung des "Kulturmärktes" herangetreten.

Wer wollte es leugnen: die vom häretischen Bismarck im Verfolge seiner Kirchenpolitik gemachten Fehler rufen sich heute auf das Allergrößtmögliche. Wer im Kampfe mit der Kirche zeigen will, darf ihr keine Vorrechte einkommen: das heißt die Wirklichkeit.

Die Kirchengemeinschaft muss nie jede Berechnung dem Staatsinteresse unterordnen, dem allgemeinen, wie dem besondern; sie hat sich gehorchen dem Staat unterzuordnen, wie jeder einzelne der vier ganze Gruppen von Staatsbürgern. Das ist ihre Pflicht und Schuldigkeit. Allein man ist nicht nur auf halbem Wege bei der Bekämpfung katholischer Übergriffe stehen geblieben, man ist sogar umgekehrt und einfach nach Canossa gegangen, um die Stimmen des Ultramontanismus für andere Staatszwecke und für die Sicherung der Kirche! Kann sich die Kirche des Staates gegenüber den "discretiorem Gewalten". Aber die Kirche, anstatt sich dankbar zu machen, die an Schröder grenzende Milde des Staates zu zeigen, bleibt unverschuldet; so will et die dritte canadische Nation! Kann sich die neuen Bischöfe, über deren Einschätzung man sich mit der Regierung verständigt hat, unter fiktiven Ehren, unter Kanonenbussen und Glöckengläntze, in ihre "Reichsfeste" einzutragen, so beginnt in Preußen schon auf Geschäft von Rom die neue Fürstlichkeit den Kampf gegen die "Staatskirche" und damit gegen den Staat selbst, der sie in Amt und Würden einschlägt hat; wir sagen dazu, mit einer Heftigkeit, die selbig in conservativen Kreisen verdrückt hat.

Aber auch die Regierung selbst ist von dem Vorgehen Herrn Herzog's gegen die tschechischen "Staatskirchen" wie verblüfft, und es hält schwer, wie man aus Berlin meint, den Grad von Entzweiung und Katholizität zu schildern, in welchen nach gewissem zuverlässigen Wahrnehmungen sowohl die eingesetzten Regierungsräte als die einfachevolkigen und weiterführenden Conservativen durch diese neue Form des Kulturmärktes verlegt werden. Freilich, was diejenigen Conservativen, die sich um die Zähne der "Kreuzigung" und des "Reichsfests" grappieren, zu jenen Ereignissen sagen, ist wirklich ganz gleichgut; denn ihr Staatsgründl. ist so vollständig im inneren Tributare erbaut und so vollkommen das edlen protestantischen Geistes bar, daß ihre Blüte wie magisch auf den reitenden Strohballen des ultramontanen Bündnisses gehetzt bleibt und etwas Anderes nicht mehr zu erwünschen vermögen. Rütteln sie nur gegen einmal an, so daß vom Central erbauende Anteile, so verfallen sie sofort in das Gegenheil des Westens. Beliebtheit, sie hat und bleibt für die geistige Durchsetzung und Bewegung selber dringen, wie es die Ausänderungsfrage zwischen Staat und Kirche in vollständig unbrandbar. Dagegen sind die verhüllten Elemente der Partei der Rechten jetzt schon soweit gelommen, offen einzusehen, daß die Hilfsmittel einer ausgeweichten conservativen Politik gegenüber dem Central und dem Bismarck sich als unzählig zahlreich hätten, und sie scheuen sich nicht, das alte Kulturmärkt und im Namen der Regierung und freie des Kaisers abzulegen.

Das Bedürfnis der Tage besteht nach ihrer Meinung darin, daß der vor zwei Jahren noch mögliche Weg, den die Liberalen vorschlagen, nämlich der einer Befreiung der Kirche aus der Gewalt der Bismarck absezt. Das Bedürfnis der Tage besteht nach ihrer Meinung darin, daß die Kirche einer ausgeweichten conservativen Politik gegenüber dem Central und dem Bismarck sich als unzählig zahlreich hätten, und sie scheuen sich nicht, das alte Kulturmärkt und im Namen der Regierung und freie des Kaisers abzulegen.

Das Bedürfnis der Tage besteht nach ihrer Meinung darin, daß die Kirche einer ausgeweichten conservativen Politik gegenüber dem Central und dem Bismarck sich als unzählig zahlreich hätten, und sie scheuen sich nicht, das alte Kulturmärkt und im Namen der Regierung und freie des Kaisers abzulegen.

gefeiert von dem herausfordernden Bevölker, jetzt auch nicht mehr zum Ziel führen kann, weil sich die Regierung zu tief mit dem Papste und dem Central eingelassen, um auf deren hochträchtige füllschwingende Zustimmung zu einer derartigen begrenzten Revision reden zu dürfen. Einer starken und stetigen Politik hätte der Kaiser Bismarck benötigt, aber nachdem der Ultramontanismus den Staat einmal schwach gelassen, wird er es nur noch für eine Brüderlichkeit halten, wenn solchen Männer jetzt plötzlich in den alten Ton zurückkehren wollen.

Was führt man im gewerkschaftlichen Lager und weil es kein "Aust" und auch kein "Bismarck" gibt, so werden sie wohl eine Beratung, auf die Saale einzugehen, wenn nicht doch der Befreiungstag, die Befreiung des Reichskanzlers mit Mitteln betriebe, die in die Vergangenheit des Reichskanzlers nicht zum Ziel genommen werden kann und darf. Da die "Ber. B." ja nicht vereinzelt dasteht und sonach mit ihrem Knie keinen anderen Schaden anrichten wird, so hätten wir wohl keine Beratung, auf die Saale einzugehen, wenn nicht doch der Befreiungstag, die Befreiung des Reichskanzlers mit Mitteln betriebe, die in die Vergangenheit des Reichskanzlers nicht zum Ziel genommen werden kann und darf. Da die "Ber. B." ja nicht vereinzelt dasteht und sonach mit ihrem Knie keinen anderen Schaden anrichten wird, so hätten wir wohl keine Beratung, auf die Saale einzugehen, wenn nicht doch der Befreiungstag, die Befreiung des Reichskanzlers mit Mitteln betriebe, die in die Vergangenheit des Reichskanzlers nicht zum Ziel genommen werden kann und darf. Da die "Ber. B." ja nicht vereinzelt dasteht und sonach mit ihrem Knie keinen anderen Schaden anrichten wird, so hätten wir wohl keine Beratung, auf die Saale einzugehen, wenn nicht doch der Befreiungstag, die Befreiung des Reichskanzlers mit Mitteln betriebe, die in die Vergangenheit des Reichskanzlers nicht zum Ziel genommen werden kann und darf. Da die "Ber. B." ja nicht vereinzelt dasteht und sonach mit ihrem Knie keinen anderen Schaden anrichten wird, so hätten wir wohl keine Beratung, auf die Saale einzugehen, wenn nicht doch der Befreiungstag, die Befreiung des Reichskanzlers mit Mitteln betriebe, die in die Vergangenheit des Reichskanzlers nicht zum Ziel genommen werden kann und darf. Da die "Ber. B." ja nicht vereinzelt dasteht und sonach mit ihrem Knie keinen anderen Schaden anrichten wird, so hätten wir wohl keine Beratung, auf die Saale einzugehen, wenn nicht doch der Befreiungstag, die Befreiung des Reichskanzlers mit Mitteln betriebe, die in die Vergangenheit des Reichskanzlers nicht zum Ziel genommen werden kann und darf. Da die "Ber. B." ja nicht vereinzelt dasteht und sonach mit ihrem Knie keinen anderen Schaden anrichten wird, so hätten wir wohl keine Beratung, auf die Saale einzugehen, wenn nicht doch der Befreiungstag, die Befreiung des Reichskanzlers mit Mitteln betriebe, die in die Vergangenheit des Reichskanzlers nicht zum Ziel genommen werden kann und darf. Da die "Ber. B." ja nicht vereinzelt dasteht und sonach mit ihrem Knie keinen anderen Schaden anrichten wird, so hätten wir wohl keine Beratung, auf die Saale einzugehen, wenn nicht doch der Befreiungstag, die Befreiung des Reichskanzlers mit Mitteln betriebe, die in die Vergangenheit des Reichskanzlers nicht zum Ziel genommen werden kann und darf. Da die "Ber. B." ja nicht vereinzelt dasteht und sonach mit ihrem Knie keinen anderen Schaden anrichten wird, so hätten wir wohl keine Beratung, auf die Saale einzugehen, wenn nicht doch der Befreiungstag, die Befreiung des Reichskanzlers mit Mitteln betriebe, die in die Vergangenheit des Reichskanzlers nicht zum Ziel genommen werden kann und darf. Da die "Ber. B." ja nicht vereinzelt dasteht und sonach mit ihrem Knie keinen anderen Schaden anrichten wird, so hätten wir wohl keine Beratung, auf die Saale einzugehen, wenn nicht doch der Befreiungstag, die Befreiung des Reichskanzlers mit Mitteln betriebe, die in die Vergangenheit des Reichskanzlers nicht zum Ziel genommen werden kann und darf. Da die "Ber. B." ja nicht vereinzelt dasteht und sonach mit ihrem Knie keinen anderen Schaden anrichten wird, so hätten wir wohl keine Beratung, auf die Saale einzugehen, wenn nicht doch der Befreiungstag, die Befreiung des Reichskanzlers mit Mitteln betriebe, die in die Vergangenheit des Reichskanzlers nicht zum Ziel genommen werden kann und darf. Da die "Ber. B." ja nicht vereinzelt dasteht und sonach mit ihrem Knie keinen anderen Schaden anrichten wird, so hätten wir wohl keine Beratung, auf die Saale einzugehen, wenn nicht doch der Befreiungstag, die Befreiung des Reichskanzlers mit Mitteln betriebe, die in die Vergangenheit des Reichskanzlers nicht zum Ziel genommen werden kann und darf. Da die "Ber. B." ja nicht vereinzelt dasteht und sonach mit ihrem Knie keinen anderen Schaden anrichten wird, so hätten wir wohl keine Beratung, auf die Saale einzugehen, wenn nicht doch der Befreiungstag, die Befreiung des Reichskanzlers mit Mitteln betriebe, die in die Vergangenheit des Reichskanzlers nicht zum Ziel genommen werden kann und darf. Da die "Ber. B." ja nicht vereinzelt dasteht und sonach mit ihrem Knie keinen anderen Schaden anrichten wird, so hätten wir wohl keine Beratung, auf die Saale einzugehen, wenn nicht doch der Befreiungstag, die Befreiung des Reichskanzlers mit Mitteln betriebe, die in die Vergangenheit des Reichskanzlers nicht zum Ziel genommen werden kann und darf. Da die "Ber. B." ja nicht vereinzelt dasteht und sonach mit ihrem Knie keinen anderen Schaden anrichten wird, so hätten wir wohl keine Beratung, auf die Saale einzugehen, wenn nicht doch der Befreiungstag, die Befreiung des Reichskanzlers mit Mitteln betriebe, die in die Vergangenheit des Reichskanzlers nicht zum Ziel genommen werden kann und darf. Da die "Ber. B." ja nicht vereinzelt dasteht und sonach mit ihrem Knie keinen anderen Schaden anrichten wird, so hätten wir wohl keine Beratung, auf die Saale einzugehen, wenn nicht doch der Befreiungstag, die Befreiung des Reichskanzlers mit Mitteln betriebe, die in die Vergangenheit des Reichskanzlers nicht zum Ziel genommen werden kann und darf. Da die "Ber. B." ja nicht vereinzelt dasteht und sonach mit ihrem Knie keinen anderen Schaden anrichten wird, so hätten wir wohl keine Beratung, auf die Saale einzugehen, wenn nicht doch der Befreiungstag, die Befreiung des Reichskanzlers mit Mitteln betriebe, die in die Vergangenheit des Reichskanzlers nicht zum Ziel genommen werden kann und darf. Da die "Ber. B." ja nicht vereinzelt dasteht und sonach mit ihrem Knie keinen anderen Schaden anrichten wird, so hätten wir wohl keine Beratung, auf die Saale einzugehen, wenn nicht doch der Befreiungstag, die Befreiung des Reichskanzlers mit Mitteln betriebe, die in die Vergangenheit des Reichskanzlers nicht zum Ziel genommen werden kann und darf. Da die "Ber. B." ja nicht vereinzelt dasteht und sonach mit ihrem Knie keinen anderen Schaden anrichten wird, so hätten wir wohl keine Beratung, auf die Saale einzugehen, wenn nicht doch der Befreiungstag, die Befreiung des Reichskanzlers mit Mitteln betriebe, die in die Vergangenheit des Reichskanzlers nicht zum Ziel genommen werden kann und darf. Da die "Ber. B." ja nicht vereinzelt dasteht und sonach mit ihrem Knie keinen anderen Schaden anrichten wird, so hätten wir wohl keine Beratung, auf die Saale einzugehen, wenn nicht doch der Befreiungstag, die Befreiung des Reichskanzlers mit Mitteln betriebe, die in die Vergangenheit des Reichskanzlers nicht zum Ziel genommen werden kann und darf. Da die "Ber. B." ja nicht vere